

Die Verhältnisse der Bolschewiken.
Berlin, 29. Juli. Der „Berl. Votaleanzeiger“ erfährt aus Stockholm, der Botschafter für Rußland in Moskau, Tschitscherin, habe den Vertreter der Sowjetregierung in Berlin, Viktor Kopp, erneut angewiesen, dort die Verhältnisse abzugeben, daß auf Seiten der Moskauer Regierung keine feindlichen Absichten oder Eroberungspläne gegen Deutschland bestehen: sie sei nur von freundschaftlichen Gefühlen befeuert.

Kopenhagen, 29. Juli. Ein Revolver-Matt meißel, maßgebende Persönlichkeiten innerhalb der russischen Sowjetregierung haben erklärt, die Sowjetregierung habe niemals die Selbständigkeit der Randstaaten ernst genommen. Es wäre wünschenswert, wenn die baltischen Länder selbst die Frage ihres Anschlusses an Rußland aufwerfen würden. Im entgegengesetzten Falle würden sie dazu gezwungen werden. Die wichtigste Frage sei, wann der Weg Rußland durch Estland und Lettland an die Ostsee eröffnet werde.

11. November statt 14. Juli.

Paris, 29. Juli. Der Antrag, das Jubiläum der französischen Republik am Tage des Abschlusses des Waffenstillstands, also am 11. November zu begehen, ist vom Kameradschafts-Kongress angenommen worden.

Der Krieg im Osten.

Warschau, 29. Juli. (Generalstabsbericht vom 28. Juli.) Im nördlichen Frontabschnitt zogen sich unsere Abteilungen planmäßig auf die Linie Grajewo-Dziewice-Kamieniec-Prawo zurück. Das Zentrum der polnischen Truppen geht ohne stärkeren Druck des Feindes zurück, nachdem drückende Angriffe des Gegners an der Kobriner Straße zurückgewiesen worden sind. Der Rückzug erfolgt mit dem linken Flügel nach Westen, um die Verbindung mit den nördlichen Armeen nicht zu verlieren. Südlich der Stoßlinie herrscht Ruhe. An Styr und am Sereth werden sich unsere Gruppen zu einem Angriff umgruppieren.

Kopenhagen, 29. Juli. Einem Warschauer Telegramm zufolge meldet der polnische Heeresbericht: Bei Jbrucz wurden alle feindlichen Angriffe abgewiesen. Westlich von Dubno zerstreuten wir die 45. bolschewistische Infanteriedivision und die 14. Kavalleriedivision. Nördlich von Duzl in der Gegend bei Susl (?) haben wir die 131. bolschewistische Brigade geschlagen, wobei wir Kanonen, Wagen, viele Maschinengewehre usw. erbeuteten und viele Gefangene machten. Der Feind flüchtete in Unordnung in der Gegend nördlich von Binsl. Beim Rogtinski wurden vom Feinde heftige Angriffe unternommen.

Französische Freiheit.

Paris, 29. Juli. Im Senat erklärte M. Leraud, Frankreich verfolge in Syrien nicht eine Politik der Beherrschung, sondern der Freiheit. (1) Der Senat genehmigte mit 212 gegen 84 Stimmen die von der Regierung für Syrien verlangten Kredite.

Paris, 29. Juli. Die französischen Truppen sind am 28. in Aleppo eingetroffen.

Die Londoner Konferenz.

Paris, 29. Juli. „Zeit Journal“ erfährt aus London, man glaube, daß die Sowjetregierung auf die Note der Verbündeten zunächst ausweichend antworten werde, namentlich auf die Forderungen, daß der Friede mit Polen unterzeichnet sein müsse, ehe man die anderen Punkte bespreche und daß die Randstaaten an der Konferenz teilnehmen müssen. Schließlich werden die Vertreter Moskaus aber doch nach London kommen. Die Konferenz werde wohl nicht vor dem 15. September stattfinden und ziemlich lange dauern.

Leserbriefe.

Der Gehorsam ist der Anfang aller Weisheit.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

(33. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Vertikale Beugungsbildung, Nachforschungen, Anschläge, das alles ließ sich in dieser durcheinander gerüttelten unruhigen Stadt nicht im Handumdrehen vollbringen, aber es wurde gemacht.

Im allgemeinen kam Bolrad zu dem Resultat, daß man diesen erneuten Aufruhr aus der Ferne wohl zu schwer angehen. Die Hubschrauben von Börse und Presse schienen stark gefährdet. Sonderinteressen mochten da hineingewirft haben. Wenigstens wie gegenwärtig die Dinge lagen, konnte an dem baldigen Ausblühen des Handels kein Zweifel sein.

Die schöne Stadt war vornehmlich in der Hafengegend weg demoliert, verwüstet war sie nicht. Böbelhafte Ausschreitungen, furchtbare Mordtaten von Polizei und Militär kamen noch vor, andererseits war man dabei, Ordnung zu schaffen.

Hatten noch bei seinem ersten Aufenthalt Brand, Mord und Zuchtlosigkeit in wildem Aufstand die Stadt angeheult, so begann man sich jetzt von der Schreckenszeit zu erholen, und alle Hoffnung war vorhanden, die Stadt werde wie ein Phönix in neuem Glanz aus der Zerstörung hervorgehen. In diesem gesegneten Landstrich konnte von dauernder Verwüstung keine Rede sein. Hier half sich die Natur, sozusagen, von selber. Zurückkehrende Ruhe zeitigte eine neue Blüte.

Dennoch sollte Bolrads lebhafte Optimismus noch einen Stoß erleiden, der seine rosige Zukunft ein wenig trübte, seine Rückkehr aber um einige Zeit verzögerte.

Strohenzusammenrottungen standen noch immer auf der Tagesordnung. In solchen Krawall wurde er unermüdet hineingedrängt und mißamt den Rebellen festge-

Moskau, 29. Juli. Zwischen der lettischen und der litauischen Regierung wurden Verhandlungen über den gegenseitigen Grenzverkehr und über militärische Fragen eingeleitet, die in Romno stattfinden. Der Bolschewist Joffe ist mit der Antwort der Moskauer Regierung auf die litauische Note nach Riga zurückgekehrt.

Das „Selbstbestimmungsrecht“.

London, 29. Juli. Im Unterhaus wurde eine Anfrage eingebracht wegen des Widerstands der Eingeborenen der Kolonie Togo gegen die französische Herrschaft. (Die Einwohner hatten erklärt, daß sie bei Deutschland bleiben wollen, ebenso wie die Dinka in Kamerun. D. Sch.) Der Regierungsvertreter antwortete, es sei nicht möglich, die einmal getroffene Vereinbarung zu ändern. Man habe übrigens im Sommer 1919 bei der Verteilung der feindlichen Gebiete die „größte Rücksicht“ auf Artikel 22 der Völkerbundsatzung (Selbstbestimmungsrecht der Völker) genommen. (1)

London, 29. Juli. Reuters erfährt, daß der König von Hedschas seinen Vertreter bei der Friedenskonferenz zurückgezogen hat.

Der Todfall bei einem Krawall.

Höchst a. M., 29. Juli. Die Arbeiter der Höchster Farbwerke veranlaßten heute eine Kundgebung, um Lohnforderungen und Herabsetzung der Arbeitszeit durchzuführen und gegen den Lohnabzug zu protestieren. Die Menge drang in das Direktionsgebäude ein; ein Direktor wurde schwer mißhandelt. Etwas später im Treppenhause das Geländer ein und eine große Anzahl Menschen fiel in die Tiefe. Viele Personen wurden schwer verletzt, ein junger Mann ist bereits gestorben.

Freiburg, 29. Juli. Als Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs Dr. Haber wird in der Zentralsynode der ehemalige Klosterpfarrer in Baden-Baden und jetzige Stadtpfarrer von Kenzingen S. D. Gumbel genannt.

Magdeburg, 29. Juli. Das Oberpräsidium teilt mit, daß die Veröffentlichung der „Magdeburger Zeitung“ über die Bildung eines roten Heeres falsch sei, soweit die Provinz Sachsen in Frage komme.

Aus Stadt und Land.

Altensteig 30. Juli 1920.

* Übertragen wurde die Examinationskommission bei dem Bezirksamt Calw dem Bauwerkmeister Marquardt in Altensteig.

Warnung. Es häufen sich in letzter Zeit die Fälle von Unvermögen für die französische Fremdenlegation durch Schlepper jeglicher Nationalität. Es sei davor gewarnt!

* Rasenballsport. Vor einigen Tagen wurde hier ein Verein für Rasen-Ballsport gegründet, der schon eine stattliche Mitgliederzahl aufweist und zweifellos weitere Mitglieder finden wird. Schon vor dem Kriege ging man hier mit der Gründung eines solchen Vereins um. Heute ist ein solcher Verein zur Errichtung und Erhaltung der Jugend nicht weniger wichtig. Die Stadt hat dem Verein einen zweifellos recht gut geeigneten Sportplatz zur Verfügung gestellt und damit seine Zukunft gesichert. Der neue Verein will keine Konkurrenz des Turnvereins sein. Er verfolgt die gleichen idealen Zwecke wie dieser und so ist zu hoffen, daß beide immer im besten Einvernehmen ihrer Aufgabe gerecht werden können. Noch viel mehr sollte sich die Jugend den Leibesübungen zuwenden, zu denen der hiesige Turnverein und nun auch der Rasen-Ballsportverein so gute Gelegenheiten bietet. Zeit ist ja gegenwärtig so reichlich dazu geboten und man kann sie außerhalb des Berufs nicht reichlicher zubringen als so.

Ohne das erfolgreiche Eintreten einer bekannten Großfirma, die sich für seine Schullosigkeit verbürgte, hätte die Sache einen schlimmen Ausgang für ihn genommen. So kam er mit wenigen Tagen unfreiwilliger Haft, einem Nervenschlag und einer Stichwunde im linken Oberarm davon. An sich nicht gerade gefährlich, war sie durch die anfängliche Vernachlässigung bedenklicher geworden, so daß sie jetzt bei heftigem Wundstich zur Pflege und Schonung zwang und damit zu einer unvorhergesehenen Verlängerung seines Aufenthalts.

In diese Krankenhäuser aber kamen gute Briefe und Briefchen geflogen, die die Zeit kürzten und die Stimmung hoben, denn sie zeigten Teilnahme und Anhänglichkeit.

Der Chef, dem der Grund der hinausgeschobenen Rückkehr nicht verborgen bleiben konnte, schrieb voller Güte und Besorgnis, Bolrad möge sich ohne Rücksicht auf die Kosten nach Möglichkeit pflegen. Er sei ihm stark verpflichtet für die günstige Abwicklung der Geschäfte und werde seinen Dank gern durch die Tat beweisen. Sofern Bolrad Wert darauf lege, bei ihm zu bleiben, sehe seiner sofortigen freien Anstellung nichts im Wege.

Auch zu den Overlachs mußte die Kunde seines Mißgeschicks gedrungen sein, vermutlich durch den benachbarten Reichmann. Der war nichts lieber als der Verbreiterschlimmer Nachrichten und würde nicht verfehlt haben, der ihm bekannten Familie mitzuteilen, daß sie um ein Haar ihren Mieter verloren hätte und es überhaupt noch die Frage sei, ob er je wiederkäme. So ungefähr mußte es zusammenhängen. Bolrad sah deutlich das hämische Gesicht des mißgunstigen Kollegen bei Uebertragung der Hubschraube und die bestürzten Mienen der gutberzogenen Kinder, denn sie alle hatten ihm Kartengrüße und warme Gedenkwünsche geschickt. Suse aber hatte sich zu einem rechtigen Brief aufgeschwungen.

Ein hartes Stück Arbeit für den Saufwurm. Man sah es der mühsam hingemalten, häufig verbesserten Schrift der kaum siebenjährigen Kinderhand an, daß sich ein demütlich erster Brief ein schmerzhaftes Werk ist, noch dazu, wenn die flinken Fingern der ungeschickten Patschhand tausendmal über sind.

Indes, er hatte Motters Zensur passiert, trotz Fehler und Flecken. Es pochte ja schon ein goldiges Herzchen

* Folgen der Streiks. Eine württ. Firma erhielt auf ein Geschäft am Angebotsabgabe von einem bedeutenden rheinischen Werke folgende Antwort: „Düsseldorf 26. 7. 1920. Wir danken Ihnen für Ihre gef. Anfrage vom 17. ds. Mts. und teilen Ihnen höflich mit, daß wir infolge fortwährender Streiks unserer Arbeiterkraft dazu übergehen müssen, unsere Produktion vollständig einzustellen. An eine Wiederanbahnung des Betriebes ist nicht mehr zu denken. Wir haben uns daher erlaubt, Ihre Anfrage an die uns bestreikende Firma... weiterzugeben.“ — Die Antwort wirkt ein trübseliges Licht auf die unserer Industrie drohende Gefahr, herbergelassen durch dauernde Streiks.

— Erhöhung der Gütertarife. Die Erhöhung der Gütertarife soll nach Blättermeldungen voraussichtlich am 1. Oktober in Kraft treten. Die Tarife werden um etwa 30—50 Prozent erhöht werden.

— Die Ferienkolonie Heuberg. In der Ferienkolonie für erholungsbedürftige Kinder auf dem Heuberg scheint noch nicht alles in Ordnung zu sein. Seit 14 Tagen sind dort etwa 6000 Kinder aus Württemberg und Baden untergebracht. Es laufen aber fortgesetzt Klagen ein, daß die Ernährung der Kinder hinsichtlich der Menge ungenügend sei, so daß sie vielfach einen Ausschuss von zu Hause in Anspruch nehmen müssen. Das war aber bei dem Pensionspreis von 220 Mark für jedes Kind auf 4 Wochen Kurzeit nicht ins Auge gefaßt worden, zumal den Familien für die Zeit des Kuraufenthalts eine entsprechende Menge an den Versorgungskosten abgezogen wurde. Wie wir hören, sind bereits Schritte getan worden, um die Klagen der Kinder aus der Ferienkolonie an Ort und Stelle zu prüfen.

— Arbeitskräfte fürs Land. Besondere Besorgungen des württembergischen Arbeitsministeriums ordnen an, daß die Landwirte jede offene Arbeitsstelle sofort einem nichtgewerbsmäßigen Arbeitsnachweis (Arbeitsamt) anzumelden haben. Die Arbeitgeber außerhalb der Land- und Forstwirtschaft dürfen Arbeitskräfte, die bei Ausbruch oder während des Kriegs in der Land- und Forstwirtschaft tätig gewesen sind, bei Straandrohung nicht einstellen, es sei denn, daß die in Frage kommenden Arbeitskräfte zur landwirtschaftlichen Arbeit nicht mehr tauglich sind. Die seither in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter werden, wenn sie inzwischen andere Arbeitsstellen angenommen haben, dringend aufgefordert, zur landwirtschaftlichen Arbeit zurückzukehren, in welchem Fall ihnen weitgehende Vergünstigungen eingeräumt werden, wie Fahrpreisermäßigung, Fortzahlung der Familienzuschläge aus der Erwerbslosenfürsorge usw.

— Einheitsleistung? Nach einer Meldung aus Halle a. S. finden zwischen der Reichsregierung und dem Sächsisch-thüringischen Weberverband Verhandlungen über die Anfertigung eines Einheitsstoffs für die Kleidung der Zivilbevölkerung statt. Ähnlich wie das Militär auch einheitlich uniformiert ist. Von diesem Einheitsstoff sollen große Mengen hergestellt werden, damit die Weberereien für die nächste Zeit ausreichend beschäftigt werden können.

— Das Zuckergeschäft. Der „Berliner Volksanzeiger“ schreibt: Die Verwertungsstelle der Reichsmonopolverwaltungsstelle für Brauntwein hat neulich die Vorräte im Reich mit je 300 Liter Spiritus beliefert und kann jedem noch 1 Ztr. Zucker zum Preis von 1200 Mark anbieten. Die Belieferung mit weiteren 300 Liter Spiritus ist kürzlich wiederholt worden und prompt macht diese Reichsmonopolverwaltung ein weiteres Angebot der gleichen Zuckermenge. Da es sich um eine Verteilung über das ganze Reich handelt, müssen viele Tausende von Zentnern Zucker angeboten worden sein. Das Blatt stellt folgende Tatsachen fest: 1. Daß große Teile der Bevölkerung den

und unersetzlicher Natürlichkeit mochte dem fernen Leidenden ein wenig wohlthun.

In der Tat, ihm war, als träufte Sinder Balsam auf die Wunde, als er gerührt und belustigt zugleich das orthographische Briefchen entzifferte.

„Herr Klüven sind sie so krank? Das tuht mir fürchtbar leid. Sie haben doch gewiß den böhsen Mann auch geschlagen. Wenn Paul mir was tuht kriecht er gleich wider ein. Mutter sagt, man muß sich böhses mit böhses vergelten, aber ich denke wir du mir so ich dir. Hinterher wenns nicht mehr weh tuht, dann schenk ich Paul was, ein schönes Bild oder mein Milchbrötchen, aber er sagt das is ruppich, er tan sich selber ein viel schöneres machen und das Brötchen wehr zu klein, aber er ist es trodsessen un identich mir denn gar nicht. Ich so get es dir, über Herr Klüven. Paul sagt, ich soll Gott danken das ers nimmt. Ist das nicht ein schlächter Jung? Schade das ich ihn doch so lieb hab. Sie brauchen den böhsen Mann aber nicht lieb haben, der is nicht ir Bruder. Bei uns bleibt es immer in der Familie. Kommen sie bald wieder? wir möchten es alle gern, weil wir sie leiden möhgen. Immer wenn ich Bella die Hare mache denke ich an sie. Jeden Tag komme ich ne Rasse aus, aber der Jopi is noch ämlich dick.“

„Tini sagt, nein, ich hab Herrn Klüven am liebsten ich hab ihm doch die Kohle geschent. Rein Annelie hat ihn am liebsten, sie hat doch die Kohle gemahlt, schreit ich denn, aber das tuht ich bloß, um si zu ergern. Andere Göße kennt sie doch nicht, deshalb mach ich sie am besten, ja gans doll mach ich sie, is das nicht wahr? Herr Klüven, mein Bapir is zu ende un ich muß auch gleich zu bet. Ich will aber den lieben Gott bitten, das sie bald kommen un denn ganz gesund sint. Mit 100 Grüßen is

Reihne Suse Saufwurm.

Mutter kan wider schreiben, darum sachens wir jeff immerzu, jah Herr Klüven, das beste is gesund sein, finden sie nicht? Das wollte ich noch saanen.“

Fortsetzung folgt.

WTB. London, 30. Juli. Zur russischen Frage sagte Lloyd George, die englische Regierung sei jetzt im Besitz der Ansicht der italienischen Regierung, die durchaus mit dem Standpunkt der englischen Regierung übereinstimmt. Die Alliierten hätten sich über den Wortlaut der Antwort geeinigt, die von der englischen Regierung an die Sowjetregierung abgefaßt werden sollte. Lloyd George betonte, daß das Einverständnis restlos sei. Die Antwort lautet folgenbermaßen: Die englische Regierung ist jetzt nach Beratung mit ihren Alliierten in der Lage, folgende Antwort auf Tschitscherins Telegramm vom 27. Juli zu senden: Die englische Regierung schlägt unter der Voraussetzung, daß der Abschluß eines Waffenstillstands zwischen Sowjetrußland und Polen bevorsteht, ihren Alliierten vor, an einer in London abzuhaltenen Konferenz, auf der auch die Sowjetregierung vertreten sein wird, teilzunehmen.

WTB. Berlin, 30. Juli. Dem Berl. Volksw. zufolge erfährt die Frankfurter Zeitung, daß amerikanische Finanzleute bereit sind, Deutschland für die Wechsel, die es zur Deckung der ihm durch das Kohlenabkommen vorgestreckten Summen unterzeichnet hat, Vorschüsse zu leisten. Man erwartet von den getroffenen Abmachungen die Sicherstellung der für die Fabriken und für die Bedürfnisse der Bevölkerung nötigen Kohlenmengen.

WTB. Berlin, 30. Juli. Wie dem Berl. Volksw. aus Wiesbaden mitgeteilt wird, wurde ein Uderfall auf Dr. Doretus Wohnung verübt, während Doretus in Leipzig in Haft war. Sechs verurteilte Männer beschafften

sich gewaltsam Zutritt zu den von Dr. Doretus benutzten Arbeitsräumen. Die Eindringlinge sind erwischt.

WTB. Washington, 30. Juli. Die Kapitulation von Villa wird hier als außerordentlich geeignet betrachtet, um die Anerkennung der mexikanischen Regierung von Seiten Amerikas zu erleichtern. Immerhin ist der Fall Villa noch nicht völlig geklärt, da er unter der Aufsicht bleibt, im Jahre 1916 in Columbia Soldaten und Zivilpersonen getötet zu haben.

WTB. Berlin, 29. Juli. Die deutsche Regierung hat beschlossen, die Adresse Otto Russ und seiner Begleiter in das von ihnen selbst gewählte Ausland nicht länger zu verhindern.

WTB. Amsterdam, 29. Juli. Die englische Regierung hat laut „Allgemeines Handelsblatt“ eine Anzahl „hemaliger“ Diszipliner zur Dienstleistung in J. Land unter der Woffen gerufen.

WTB. Berlin, 29. Juli. Zu den zahlreichen die Bevölkerung beunruhigenden Gerüchten über die Beförderung von Truppen und Kampfmitteln der Gatten auf deutschen Schiffen, die im Ritzge Polens gegen Sowjetrußland verwendet werden sollen, erfährt das WTB. von zuverlässiger Seite folgendes: Es gehen regelmäßig Nachschiffe und Abfälle zu und von den Abfuhrungsgebieten Ostpreußens, Westpreußens und Oberschlesiens stationierten Besatzungstruppen. Entsprechend verkehren regelmäßig Nachschiffe über die Elben Ströme. Diese Transporte dienen lediglich dem Zweck, die Besatzungstruppen abzuholen und mit Material zu versehen und werden daraufhin von den zuständigen deutschen Stellen regelmäßig kontrolliert. Die Bevölkerung der Ostprovinzen, welche diese regelmäßigen Transporte passieren, kann nicht nachdrücklich genug gewarnt werden, sich von irgendwelchen alarmierenden Gerüchten über den Charakter dieser Transporte beunruhigen zu lassen.

WTB. Prag, 29. Juli. Heute Vormittag um 9 Uhr explodierte in der Munitionsfabrik Ruzschan aus unbekannter Ursache ein Munitionslager, wobei 19 Arbeiter getötet und acht schwer verletzt wurden. Von letzteren fanden noch zwei im Krankenhaus.

Unwahrscheinliches Wetter.
Der Hochdruck leistet Widerstand. Am Samstag und Sonntag ist nachts kühl, tagsüber wieder wärmeres und vorherrschend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Bestellen Sie unsere Zeitung „Aus den Tannen“!

Alle Postanstalten, Postboten, Agenten und Austräger unserer Zeitung nehmen Bestellungen für die Monate August und September entgegen.

Allgem. Ortskrankenkasse f. d. O. N.-Bez. Nagold. Bekanntmachung.

Nach dem Reichsgesetz vom 20. Mai d. J. wurden die Wochenbeiträge in der Invalidenversicherung mit Wirkung vom 1. August ab erhöht auf

90 Pfg. in Lohnklasse I	II
100 „ „ „ „	III
110 „ „ „ „	IV
120 „ „ „ „	V
140 „ „ „ „	

Die Klasseneinteilung hat sich nicht geändert. Da sämtl. Versicherungsnehmer in unserem Kasseebezirk der Lohnklasse V angehören, beträgt der Wochenbeitrag anstatt seither 50 Pfg. nunmehr 1,40 M. Die Arbeitgeber können daher ab 1. August wöchentl. 70 Pfg. anstatt seither 25 Pfg. für die Invalidenvers. am Lohn in Abzug bringen.

Nagold, den 29. Juli 1920.
Vorj. d. Vorstands: Wilh. Benz. Verwalter: Lenz.

Pergament-Papier

ist zu haben in der W. Rieker'schen Buchhandlung.

Egenhausen.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter

Wilhelmine Hammer

und besonders noch für den erquickenden Gesang der Jungfrauen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von Nah und Fern und für den Gesang der Schüler spricht herzlichen Dank aus im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte
Johann Adam Hammer
mit seinen Töchtern.

Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres I. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Joh. Gg. Günther

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Sozialdem. Verein

Altensteig.
Samstag Abends 8 Uhr
vollständige
Mitglieder-
Versammlung
im Gasthaus z. „Hirsch“.
Referent: Frey oder
Gehring, Stuttgart.
Parteilreunde sind freundl.
eingeladen.

Altensteig.

Edamerkäse

zum Höchstpreis bei
Fritz Haig
Altensteig

Altensteig.

Rasiermesser

1/2 und 2/3 höhl
Rasier-Schalen
„ Pinzel
„ Apparate
dünne Klingen
Streichriemen
Taschenmesser
Schere
Küchenmesser
Schlachtmesser
Brotmesser
preisw. Bestecke
sow. einz. Tisch-
u. Dessertmesser
Kaffe- und Eßlöffel
rein Aluminium
empfiehlt

Altensteig.

Friedr. Koller

Messerschmied
(Hohlschleifer).

Altensteig.

Maschinen-Del

hell und dunkel
von bester Schmierfähigkeit,
für leichte u. schwere Maschinen

Centrifugen-Del

Nähmaschinen-Del

Fahrrad-Del

Boden-Del

in guten Qualitäten
laufen Private, Werkbesitzer
und Händler stets vorteilhaft
bei

E. W. Lutz Nachfgr.
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Kornsiebeln

u. Getreidemleger

empfiehlt
Karl Henzler senior
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Große Auswahl

Stühle

zu billigen Preisen
hat wieder am Lager

M. Kalmbach

Möbelschreinerei.

Egenhausen.

Einen 20 Monate alten



Lehrstier

verkauft
Landherr, Bauer
Zamweiler.

Egenhausen.

Runkthönig

Sorghobesen

Kernseife

Schuhfett

Bodenöl

Kerzen

empfiehlt

Altensteig.

Georg Rath

Bäckerei u. Handlung.

Altensteig.

Einen Bursch schöne



Milchschweine

verkauft morgen Samstag
Fr. Kentschler.

Altensteig.

Neues Stuttgarter

Roch-Buch

von Luise Köfler
ist wieder zu haben in der

W. Rieker'schen Buch.
Altensteig.

Altensteig.

Kriegerverein Altensteig.

Außerordentliche
Hauptversammlung

bei Kamerad Bent z. „Schiff“.
Zwecks dringender Beschlussfassung wird um vollzählige
Erscheinen gebeten.
Beginn Sonntag Nachmittag 4 Uhr.
Der Ausschuss.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 31. Juni 1920
im Gasthaus z. Anker in Wörnersberg
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Joh. Martin Riß | Katharine Klenk
Postbote | Tochter der
in Wörnersberg | Anna Maria Klenk
in Halterbach

Kirchgang um 7,12 Uhr.

Altensteig.

Gasthof zum Löwen Nagold.

Samstag, den 1. Aug.
große
Lanzunterhaltung
ausgeführt von der beliebten
Tiroler Kapelle
Hohnlofer.

Anfang nachm. 3 Uhr und 8 Uhr.
wozu höfl. einladet
Fr. Kuelenbauer.

Altensteig.

Fisch eingetroffen:

Vollfetter holländischer

Edamerkäse

zu 16.50 per Pfd.
(zum vorgeschr. Höchstpreis)
bei

Altensteig.

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Junge Hasen

hat zu verkaufen
Friedrich Bauer, ob. Stabl.

Altensteig.

Bereitschafts-

Dienst

am nächsten Sonntag

Dr. Rich. Vogel

beim Waldhorn
Telefon Nr. 12.

Das echte

Stinköl

(Bremsenöl)

ist zu haben in der

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig
Telefon 41.